



Service d'Economie Rurale

115, rue de Hollerich
L-1741 Luxembourg

Division de la comptabilité et du conseil de
gestion des exploitations agricoles

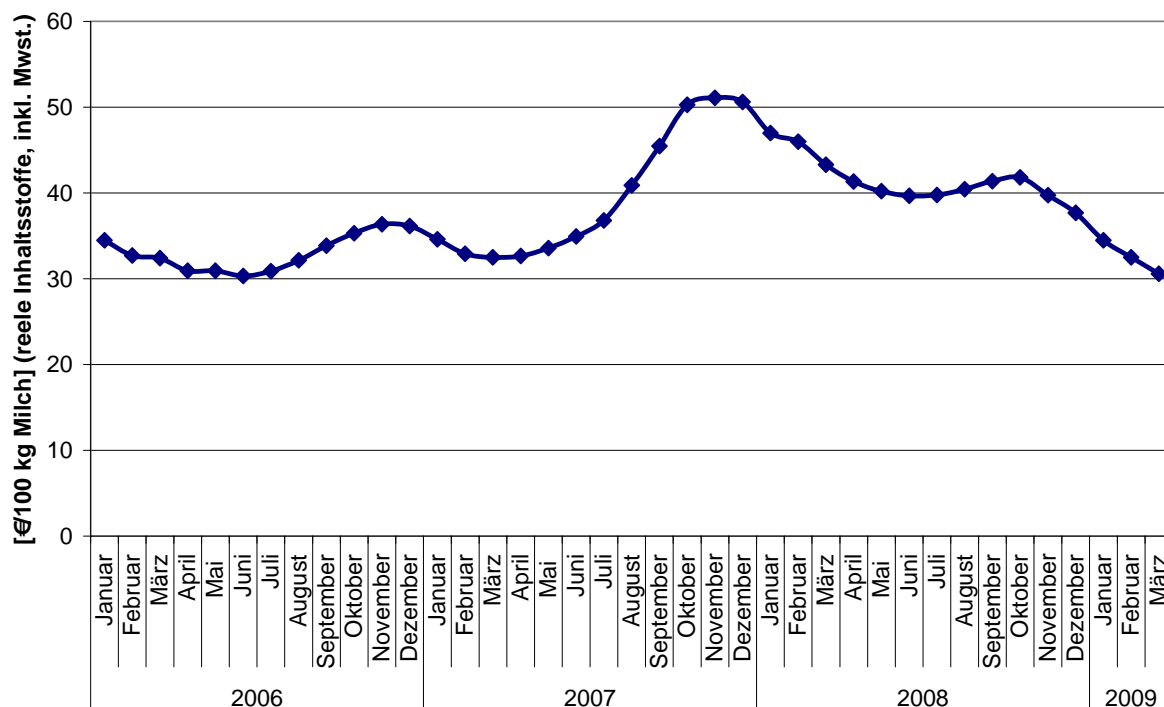


Beurteilung der wirtschaftlichen Situation der Milchproduktion Luxemburgs

Seit dem aussergewöhnlichen Preishoch im Winter 2007/2008 weist die Tendenz des Milchpreises nach unten. Seit mehreren Monaten bereits hoffen die Milchproduzenten auf eine Trendwende. Wie ist die wirtschaftliche Situation der luxemburgischen Milchwirtschaft nun aber tatsächlich einzuschätzen ?

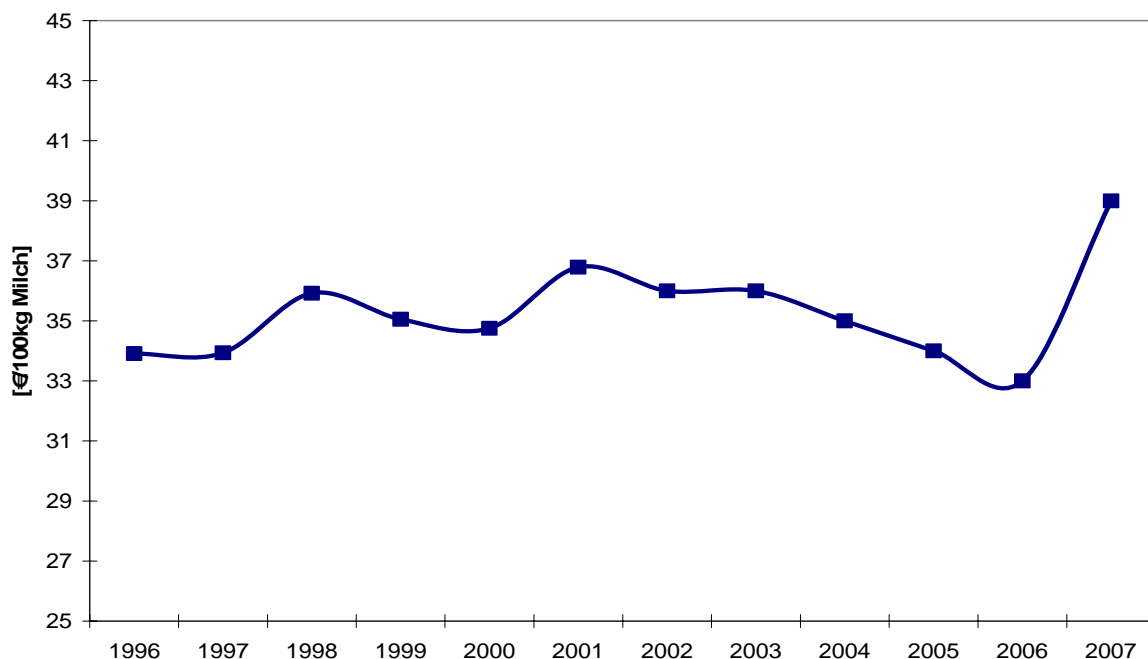
Der durchschnittliche Milchpreis von 45,42 €/100 kg (bei realen Inhaltsstoffen, inkl. MwSt.) in den drei Anfangsmonaten des Jahres 2008 war aussergewöhnlich hoch, mit denn auch wohl entsprechendem Ausnahmecharakter. Vergleicht man dagegen die Milchpreise der drei Anfangsmonate der Jahre 2006 und 2007 von respektiven 33,20 und 33,44 €/100 kg mit dem Auszahlungspreis der ersten drei Monate des Jahres 2009 (32,53 €/100 kg), so entsprechen diese Preise wohl eher der Regel. Bedenkt man zusätzlich, dass die Preise dieser drei Jahre nur knapp drei Prozent auseinander liegen, so muss sich die nationale Milchwirtschaft, zum Überleben, mittelfristig wohl eher an einem Durchschnittsjahr wie 2006 (mit einem durchschnittlichen Milchpreis von 33,18 €/100 kg) orientieren, als an dem Preis der aussergewöhnlichen Jahre 2007 + 2008. Diese Ansicht wird übrigens auch von international renommierten Wissenschaftlern geteilt. So hat Prof. Dr. F. Isermeyer kürzlich anlässlich einer von CONVIS organisierten Fachtagung einen künftig zu erwartenden Milchpreis von etwa 30 €/100 kg (+/- 5 €/100 kg) in den Raum gestellt. Wobei für Luxemburg aufgrund des regionalen Marktes und der Qualitätsproduktion wohl eher das Preisspektrum von 30 – 35 €/100 kg realistisch ist.

Abb. 1 : Entwicklung des Milchpreises seit 2006 (Quelle : SER-Statistik)



Bei der Einführung der Betriebsprämie hat sich Luxemburg für eine vollständige Entkopplung aller Produktionsprämien entschieden. Somit sind sämtliche Einzelprämien inklusive der damals neu eingeführten Milchprämie nach dem Modell « 35/15/15 » in die Prämienrechte eines jeden Betriebes eingeflossen. Mit der Wahl des Modells « 35/15/15 » hat sich die Politik damals bewusst u.a. für eine Stärkung der Milchviehbetriebe eingesetzt, indem von der Milchprämie nur 15 % in den Sockelbetrag geflossen sind während die restlichen 85 % dem individuellen Betrieb erhalten blieben. Bei den anderen Prämien waren dies 35 bzw. 65 Prozent. Die Milchprämie wurde etappenweise in drei aufeinander folgenden Jahren (2004-2006) eingeführt, wobei sie mit dem Einführen der Betriebsprämie im Jahr 2005 in diese integriert wurde. Heute macht die um die Modulation bereinigte Milchprämie für die Mehrzahl der Milchproduzenten immer noch etwa 3,4 €/100 kg produzierter Milch aus.

Abb. 2 : Langfristige Entwicklung des Milchpreises (Quelle : SER-Testbetriebsnetz)



Die längerfristige Betrachtung der Entwicklung der Milchpreise zeigt, dass diese in den vergangenen Jahren zwischen 33 und 37 €/100 kg Milch pendelten. Das Jahr 2007 (und auch 2008) muss dabei als Ausnahmejahr angesehen werden. Analysiert man die Zahlen etwas genauer, so ist tatsächlich ein Preisverfall von jährlich knapp drei Prozent in den Jahren 2004-2006 zu erkennen. Dieser Preisrückgang (insgesamt -8,3%) ist als sehr moderat zu bezeichnen wenn man bedenkt, dass die parallel eingeführte Milchprämie laut EU-Vorgaben einen Preisverfall in Höhe von zwanzig Prozent (4 Jahre à 5%) kompensieren sollte. Würde man den vorausgesagten !!! Preisrückgang um 20% auf den Milchpreis von 2003 (vor der Einführung der Milchprämie) applizieren, so ergäbe sich daraus ein aktueller Preis von 28,8 €/100 kg (bei realen Inhaltsstoffen, inkl. Mwst.) !!! Mit der Einführung der Milchprämie hätte sich die luxemburgische Milchwirtschaft (und die Abteilung Buchführung des SER wurde nicht müde dies zu wiederholen) auf diesen Preis einstellen müssen. In vielen Fällen jedoch wurde dies durch zu teure Investitionen, überbeuerte Quotenzukäufe u.a. versäumt.

Tab. 1 gibt einen Überblick über die tatsächliche wirtschaftliche Situation der nationalen Milchproduktion. Auf der Ertragsseite werden neben dem reinen Milcherlös auch die Einnahmen des Fleischverkaufs aus der Milchviehherde (Kälber, Färsen, Altkühe, ...) sowie die anteiligen Beihilfen (Landschaftspflegeprämie, Ausgleichszulage, Betriebsprämie) dargestellt. Mit mehr als 7 €/100 kg Milch machen letztere hierzulande einen hohen Anteil des Gewinns in der Milchproduktion aus. Leider verspielen viele Betriebe diesen Vorteil durch (zu) kostenspielige Investitionen und damit langfristig hohe Festkosten (siehe weiter unten).

Auf der Kostenseite unterscheidet man zwischen den variablen Kosten und den Fixkosten. Tab. 1 zeigt auf ein Neues, dass die Differenz zwischen erfolgreichen und weniger erfolgreichen Betrieben weniger auf der Ertragsseite gemacht wird, als vielmehr bei den Kosten: das unternehmerische Know-How kommt auf der Kostenseite viel deutlicher zum Tragen. Die erfolgreichen Betriebe haben um knapp 6 €/100 kg Milch geringere Kosten als der Durchschnitt aller Milchviehhalter. Frappante Unterschiede bestehen bei den Futterkosten und im Bereich der Fixkosten. Hohe Fixkosten sind dabei umso kritischer zu beurteilen, da diese längerfristig wirken und kurz- und mittelfristig nicht durch ein verbessertes Management zu optimieren sind. Es ist dies auch ein Grund weshalb sich die Abteilung Buchführung und Beratung des SER nun bereits seit Jahren bemüht den Landwirten kostengünstige Alternativlösungen im Bereich « landwirtschaftliche Bauten » aufzuzeigen.

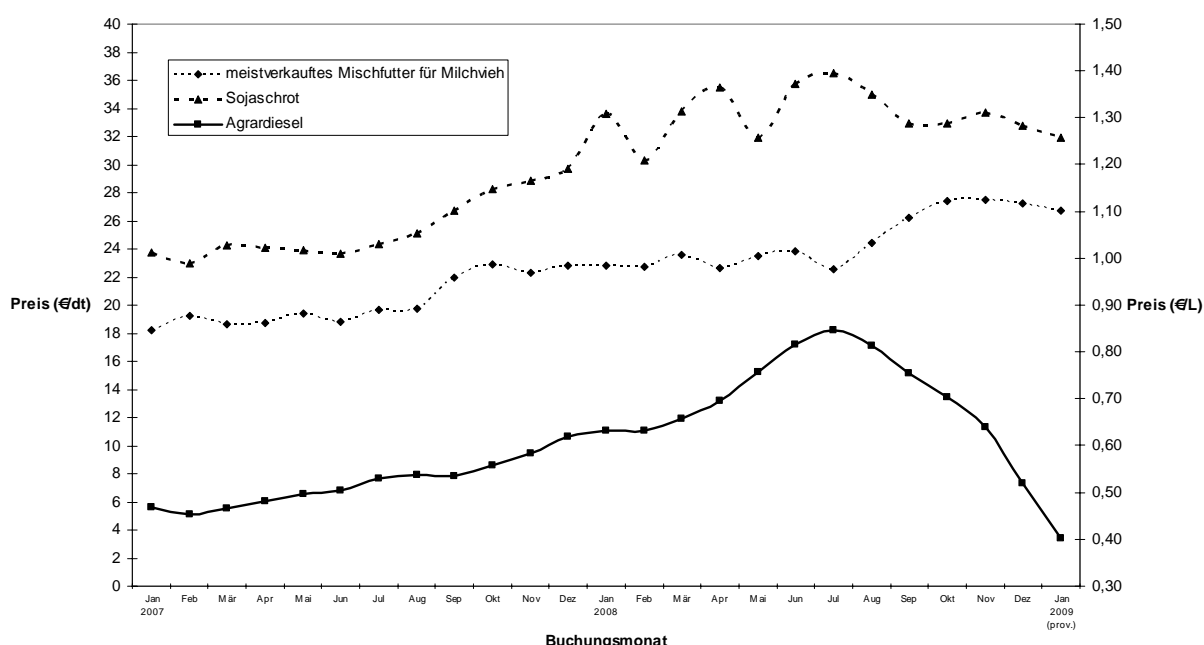
Tab. 1 : Die wirtschaftliche Situation der luxemburgischen Milchproduktion (2007)
(Quelle : SER-Testbetriebsnetz)

		weniger erfolgreich	Durch- schnitt	Erfolg- reich
Betriebliche Kenndaten				
Nutzfläche	ha	113	98	75
Milchleistung	kg/Kuh	6 749	7 176	6 972
Milchquote	kg	316 596	306 443	245 040
Erlöse				
	(€/100 kg)	49,5	49,7	50,8
davon Milch	(€/100 kg)	37,8	38,2	38,4
davon Fleisch	(€/100 kg)	3,7	4,3	4,9
davon Beihilfen	(€/100 kg)	8,0	7,3	7,5
Produktionskosten				
	(€/100 kg)	39,6	33,7	28,6
Variable Kosten				
		24,5	22,5	21,0
davon Bestandsergänzung	(€/100 kg)	3,4	3,5	3,6
davon Futterkosten	(€/100 kg)	15,9	14,1	12,6
davon andere variable Kosten	(€/100 kg)	5,1	4,9	4,8
Festkosten				
	(€/100 kg)	15,1	11,2	7,6
Gewinn				
	(€/100 kg)	10,0	16,0	22,2

Die Zahlen machen deutlich, dass im Ausnahmejahr 2007 alle Milchviehhalter einen anständigen Gewinn (zur Entlohnung des Eigenkapitals, des eigenen Landes, der Familienarbeitskräfte sowie zur Deckung des Unternehmerrisikos) aus der Milchproduktion erzielen konnten. Bei dem aktuellen Preis von knapp 30 €/100 kg Milch sind die Top-Betriebe (welche ihre Kosten im Griff haben) immer noch in der

Lage schwarze Zahlen zu schreiben, ja sogar Gewinne zu erzielen. Viele dieser Betriebe hoffen auf ein möglichst schnelles Ende der Milchquotenregelung um den niedrigeren Gewinn je kg Milch durch ein vergrößertes Produktionsvolumen kompensieren zu können. Betrieben mit unterdurchschnittlichen Produktionsleistungen bei zu hohen Kosten und schlechter Produktionstechnik wird das Wasser künftig bei weniger stabilen Märkten häufiger bis zum Hals stehen. Langfristig müssen diese über Alternativen nachdenken: Umstieg in die Mutterkuhhaltung mit evtl. Extensivierung der Flächen, Einstieg in die Produktion erneuerbarer Energien, Zusammenarbeit mit einem Milchviehspezialisten der das notwendige Know-How zum Management der Milchviehherde mit einbringen kann, ... Im vergangenen Jahrzehnt ist die verfügbare Milchquote je Betrieb (trotz Quotenregelung) um 50 Prozent angestiegen. Auch in Zukunft wird sich dieser Strukturwandel fortsetzen, denn so Dr. T. Göbbel anlässlich des letztjährigen Buchstellentages: « Niemand hat etwas gegen gerechte Preise und Löhne in der Milchproduktion oder möchte gar Arbeitsplätze zerstören und trotzdem wurde die Margarine erfunden ... ».

Abb. 3 : Entwicklung der Preise wichtiger Betriebsmittel (Quelle : SER-Testbetriebsnetz)



Neben dem Milchpreis werden künftig auch die Betriebsmittelpreise stärker schwanken. Wie Abb. 3 zeigt, folgt die Entwicklung der Betriebsmittelpreise mit einer gewissen Verzögerung den Produktpreisen (=> Milch). Eine richtige Einkaufsstrategie wird dementsprechend in Zukunft bei labileren Märkten auch eine wichtige Unternehmerqualität darstellen. Werden die aufgezeigten unternehmerischen Möglichkeiten konsequent genutzt, so kann die nationale Milchwirtschaft demnach trotz einiger dunkler Wolken mit einem gewissen Optimismus in die Zukunft schauen.

Gérard Conter